

Sprache des Konfliktes: von der Konstruktion der Geschichte zur Formierung neuer Identitäten in der Ukraine

Dr.Oksana Danylenko,
Charkiver Nationale W.N.Karasin-Universität

Einleitung

Daten der quantitativen Forschungen in der Ukraine zeigen heute anschaulich die Verschiedenheiten von soziokulturellen Identitäten sowie die in der politischen und geopolitischen Orientierung in der Ost- und West-Ukraine. Die Westukraine ist mehr auf die Integration in die Europäische Union und die Ostukraine ist auf die Zusammenarbeit mit Russland orientiert. Zum Beispiel, in den Daten des soziologischen Monitorings "Die ukrainische Gesellschaft: 2005" (Institut für Soziologie, Kiew, N=1800) [1] wird unterstrichen, dass "die ostslawische Orientierung" für 77% der Bevölkerung der Ost-Ukraine, für 43% in der Südukraine, für 43% in der Zentralukraine und für 18% in der Westukraine charakteristisch ist. Nur 7% in der Ost-Ukraine, aber 18% in der West-Ukraine beurteilten den Anschluss der Ukraine an die Union zwischen Russland und Weissrussland negativ. Davon zeugen auch andere soziologische Forschungsergebnisse.

Welche Varianten zur Erklärung dieser Tendenzen sind möglich? Hier geht es um eine der Varianten, und zwar durch die Sprache des Konfliktes als Indikator des Konfliktpotentials im Zusammenhang mit der „Konstruktion der Geschichte“, weil Konflikte in der Gegenwart und Zukunft wesentlich durch Konflikte in der Vergangenheit bestimmt werden. Konfliktologische Analyse von Prozessen in der modernen Gesellschaft bestätigen die zunehmende Rolle von Wort und Text in der Entstehung, Entwicklung und Lösung der Konflikte sowie eine immer häufigere Verwendung von Merkmalen der Sprache des Konfliktes als Mechanismus der Textmanipulation bei der Provozierung der Konfliktsituationen.

Warum die Sprache des Konfliktes (SK)? Eine Konfliktsituation verschärft einerseits die Wahrnehmung und ruft Interesse für das jeweilige Ereignis hervor. Sie führt dieses in den Informationsstrom der Massenmedien ein und lenkt gleichzeitig die Aufmerksamkeit darauf. Das ist der Schlüssel zur Legitimierung der institutionellen Veränderungen mittels der SK und ihrer Erscheinungsformen auf verschiedenen Ebenen des sozialen Zusammenwirkens. Andererseits ist die Konfliktsituation immer ein Anlaß für den „Einbruch“ der alltäglichen Praxisverfahren, für den Übergang von den gewöhnlichen Verfahren zu den anderen oder für die Verbreitung der Palette der sozialen Praxisverfahren für verschiedene soziale Gruppen etc. Da liegt die Erkenntnisbedeutung des Begriffes SK und ihre praktische Bedeutung für die soziologischen Messungen von Tendenzen der sozialen Veränderungen.

Die SK wird als bestimmtes semiotisches System verstanden, das im Stande ist, ein gewisses Niveau des Konfliktpotentials zu markieren und zu reflektieren, das nach der Skala „Konflikt – Einverständnis“ bewertet werden kann. Die SK hat ihre eigenen Normen, die unmittelbar mit Normen und Werten jenes sozialen Systems verbunden sind, das in Bezug auf die SK betrachtet wird.

Die Methode, die eine Erforschung der SK ermöglicht, ist die linguokonfliktologische Methode. Das methodologische Hauptprinzip dieser Methode ist die Betrachtung der Konflikte als System der strukturellen Kommunikationen durch den gegenseitigen Zusammenhang der Wert- und Redeorientationen, was das Modell der Konfliktforschung und insbesondere ihre Realisierung im linguistischen Aspekt bestimmt.

In meinem Beitrag geht es um eine Variante der Realisierung der linguokonfliktologischen Forschungsmethode, um die Sprache des Konfliktes (SK) als Indikator der Messung der soziokulturellen Identitäten in der Ukraine. Hier werden die Forschungsmethodik und die Hauptresultate der Untersuchung „Konstruktion der Geschichte: vom Interpretationskonflikt – zur Formierung der neuen Identitäten in der Ukraine“ behandelt.

Hauptcharakteristiken der Forschungsmethodologie der Untersuchung „Konstruktion der Geschichte: vom Interpretationskonflikt zur Formierung neuer Identitäten in der Ukraine“¹

Die Ausarbeitung einer speziellen Methode der Konfliktanalyse durch den Text – **der linguokonfliktologischen Methode** – bildet die Grundlage der Untersuchung zur „Konstruktion der Geschichte“. Gerade aufgrund dieser Untersuchung werden wir die Besonderheiten der linguokonfliktologischen Konzeption betrachten. Die linguokonfliktologische Analyse ermöglicht die Betrachtung der SK in zweierlei Hinsicht: als Kommunikations- und als Interpretationsmittel. Das bietet neue Möglichkeiten zur Erforschung der Besonderheiten bei der Konstruktion neuer Identitäten in Grenzgebieten. Bei der Untersuchung ihrer Rolle bei der Formierung neuer Identitäten wird die SK vor allem als Interpretationsmittel betrachtet.

Eine meiner Forschungshypothesen lautet: „Die Konstruktion“ der neuen Geschichte ist ein Faktor, der beträchtlich die Konstruktion der neuen Identitäten beeinflusst. Wie stark ist dieser Einfluss und wie wirken der Bildungs- und der Alltagsdiskurs zusammen? Wozu führt eine tief greifende Veränderung der Narrative über den Konflikt? Unter den Bedingungen des Grenzgebietes hat das eine besondere Bedeutung, weil im offiziellen Diskurs die Geschichten einzelner Staaten (Russland, Ukraine, Weißrussland, Moldova u. a.) an die Stelle der Geschichte der UdSSR traten, die sich sowohl von der ehemaligen Geschichte als auch untereinander unterscheiden. Dabei konstruieren einerseits die sozialen Institutionen der Gesellschaft (Bildungswesen, Massenmedien, Politik etc.) Geschichte als Retranslatoren des legitimen Diskurses, der durch die dominierende Ideologie determiniert wird. Andererseits wird in der Alltagspraxis die Überschneidung verschiedener Diskurse fixiert, weil die mündliche Geschichte, die durch das Institut der Familie und andere Quellen der Formierung der Vorstellungen über die Ereignisse, die eine Wertinformation in Bezug auf die wichtigsten historischen Tatsachen (oder Mythen?) enthalten, retransliert wird, diesem Prozess ein besonderes Gepräge verleiht.

Das Problem der soziologischen Messung der Relation zwischen den Besonderheiten der Konstruktion der Geschichte und der Formierung von neuen Identitäten kann durch die Anwendung der linguokonfliktologischen Methode gelöst werden, die die methodologische Grundlage bei der Ausarbeitung folgender Prinzipien und Analyseverfahren bildet. Erstens, die Konzepte von **Rosenstock-Huessi** über den Zusammenhang der Wert- und Redeorientationen sowie seine „grammatische Methode“, durch die er bestimmt, wie „die Sprache, Logik und Literatur“ das Schicksal der Gesellschaft beeinflussen und bestimmen. Die Analyse der sprachlichen Besonderheiten der Modellierung von sozialen Veränderungen ist einer der Schlüsselpunkte der soziologischen Untersuchung der „Konstruktion der Geschichte“ und der „Konstruktion von Identitäten“. Zweitens, die Arbeiten von **A. Schütz** über die Typisierung, Legitimierung und die Wahl eines bestimmten kognitiven Stils, die im Zusammenhang mit den Ideen über die besondere Rolle der Sprache im Prozess der Institutionalisierung, Typisierung und Legitimierung der „Konstruierung der sozialen Realitäten“ von **P. Berger und T. Luckman** in Betracht gezogen werden. Drittens bieten methodologische Prinzipien sowie die Prozedur der Forschung der Identifikationsprozesse im sozialen Raum der „eigenen“ und „fremden“ die Möglichkeit einer „direkten“ Identitätenmessung mittels der Frage „Wer ist für Sie ‚wir‘ und ‚eigene‘ und wer ‚sie‘ und ‚Fremde‘“? Bei der Verwendung der linguokonfliktologischen Methode kann das in verschiedene Varianten einer „indirekten“ Identitätenmessung modifiziert werden (z. B. linguokonfliktologische Analyse der Erzählungen über die historischen Ereignisse sowie der Narrative, die durch die Frage über positive und negative Erfahrungen der Verteidigung der Konfliktinteressen für „eigene“ und „fremde“). Viertens ermöglicht Forschungsleistungen im Bereich der Sprachsoziologie, Kognitivistik und Semantikeine Skizzierung des Konfliktpotentials der Metapher, der Dominanz eines bestimmten kognitiven Stils in den Texten, der Bedeutung bestimmter Symbole und Gestalten und der Besonderheiten ihrer Interpretation als Erkennungsmarker „eigen“ –

¹ Im folgenden wird diese Untersuchung kurz „Konstruktion der Geschichte“ genannt.

„fremd“. Das bietet zusätzliche Möglichkeiten, den empirischen Stoff durch Stimulierung von Konfliktnarrativen zu erhalten, die unumgänglich Metaphern, Nominationen, Symbole, Gestalten etc. haben. Die erhaltenen Texte werden mittels der linguokonfliktologischen Methode interpretiert: es werden Textstrukturen festgestellt, die Träger des potentiellen Konfliktes sind. Durch die Erzählungen über die Konflikte in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft werden die Tendenzen der sozialen Veränderungen, der Bevorzugung in der Solidarität und die Quellen der Formierung des Feindbildes bestimmt.

Zur Erforschung von Besonderheiten der SK in einer Transformationsgesellschaft und des Einflusses der Geschichtskonstruktion auf die Identitätenkonstruktion wurden verschiedene Texte analysiert, die entweder selbst Konfliktpotential besitzen oder ein solches bei der Überschneidung von verschiedenen Texten dank der Überschneidung von verschiedenen Interpretationenerzeugen. Mein Textbegriff ist dabei sehr breit angelegt. In methodologischer Hinsicht stütze ich mich auf Ideen von M. Bachtin [2] (z. B. die „Stadt“ als Text), verschiedener Vertreter der Schule von Moskau und Tartu, auf „die Morphologie der Zaubermärchen“ von V. J. Propp [3], die sehr ähnlich der Morphologie des Konflikts ist [4], sowie auf den Ideen von T. Dridse.

Texte, die zum Gegenstand der linguokonfliktologischen Expertise wurden, erhielt man im Laufe der Untersuchung als Ergebnis der Anwendung folgender Elemente der Forschungsprozedur:

1. Die Durchführung problemorientierter Tiefeninterviews mit Vertretern verschiedener Generationen zwecks der Bestimmung spezifischer Charakteristiken der Nomination „eigen“ – „fremd“ im Prozess der Erzählung über historische Ereignisse, der Bewertung verschiedener Konfliktsituationen, der Feststellung der Meinung über die Umbenennungen historischer Ereignisse, der Untersuchung von Besonderheiten der Bearbeitung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft seines Staates, der Besonderheiten der Retranslation der mündlichen Geschichte etc.

2. Als Grundstoff für die Durchführung der soziologischen Untersuchung von Besonderheiten des legitimen Ausbildungsdiskurses und seiner Veränderungen in den postkommunistischen Transformationsgesellschaften dienten die Texte aus ca. 200 Geschichtsbüchern, die für Schulen und Hochschulen der UdSSR, Ukraine, Russlands und Weißrusslands von 1918 bis 2005 empfohlen wurden. Forschungsmethodik war die narrativ-konfliktologische Inhaltsanalyse.

Im Brennpunkt der Aufmerksamkeit standen die Ereignisse der politischen Geschichte, die mit dem Funktionieren und der Entwicklung der Staaten verbunden war, denn die Interpretation gerade dieser Ereignisse wird besonders oft in den Schul- und Hochschullehrbüchern für Geschichte der UdSSR, Russlands und Weißrusslands transformiert. Die Rede ist in erster Linie von folgenden historischen Ereignissen: „Rada von Perejaslavl“, „Revolution von 1917“, „Der Große Vaterländische Krieg“. Diese Ereignisse sind unmittelbar mit dem Interpretationskonflikt verbunden.

Die so ermittelte Information ist also die Gesamtheit verschiedener Texte, die ein Konfliktpotential enthalten. Mittels einer linguokonfliktologischen Analyse dieser Texte kann man den Zusammenhang zwischen dem Interpretationskonflikt und den modernen sozialen Konflikten bestimmen.

Eine linguokonfliktologische Expertise des erhaltenen Stoffes wird vor allem durch die Anwendung folgender Verfahren der linguokonfliktologischen Interpretation der Textinformation durchgeführt:

- 1. Zusammenstellung der Karte der Konflikt-Metasprache von Hochschulstudenten (auf Grundlage von Interview-Texten der Vertreter der Generation 1).
- 2. Narrativ-konfliktologische Inhaltsanalyse und ihre Modifikation (auf Grundlage von Interview-Texten der Vertreter verschiedener soziokultureller Generationen und Experten sowie der Geschichtsbuchtexte verschiedener Länder).

- 3. Sammlung von Fallbeispielen und ihre Analyse (auf der Grundlage von Texten der vertieften problemorientierten Interviews); das Fallbeispiel wird in diesem Fall als Interpretationsfall verstanden, seine Grenzen werden von den Narrativgrenzen bestimmt. Die Beispielsammlung ist in der Monographie [5] enthalten.

Drei zentrale historische Ereignisse und die Sujets der mündlichen Geschichte als linguokonfliktologische Identitätenmarker

Im Oktober 2005 – März 2006 wurden 96 problemorientierte Tiefeninterviews durchgeführt. Von den 96 Experten- und Generationsinterviews stammten 33 aus Charkiv, 33 – aus Lviv, 10 Experteninterviews aus Kiew und 10 Experteninterviews aus der Krim. Zu der „externen“ Expertengruppe gehörten 10 Vertreter der wissenschaftlichen und gesellschaftlich-politischen Sphäre (Weißrussland – 2, Ungarn – 1, Deutschland – 1, Litauen – 1, Moldova – 2, Polen – 1, Russland – 2). Innerhalb jeder regionalen Expertengruppe in der Ukraine war die Sphäre der Bildung, Politik und Wirtschaft vertreten.

Im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen vier Generationen als Träger bestimmter soziokulturellen Merkmale:

- Generation 1: heutige Studenten in der Ukraine, die die Geschichte hauptsächlich nach dem Diskurs der „Unabhängigen Ukraine“ wahrnehmen;
- Generation 2: „die Kinder der Perestrojka“: Studenten der 1990-er Jahre, die in der Schule noch die Geschichte der UdSSR und in der Hochschule schon die Geschichte der Ukraine gelernt haben;
- Generation 3: „die sowjetische Generation“: Während ihrer Schul- und Studienzeit dominierte und in der Hochschule herrschte der sowjetische Diskurs;
- Generation 4: die ältere Generation, Trägerin der Erinnerungen an den Großen Vaterländischen und den Zweiten Weltkrieg, Augenzeugen dieser Ereignisse und Hauptträger der „mündlichen Geschichte“ darüber.

Eines der Hauptthemata der vertieften problemorientierten Interviews war folgendes: *"Nennen Sie drei historische Ereignisse, die Sie für die wichtigsten halten! Charakterisieren Sie bitte jedes von diesen Ereignissen: Inhalt, Teilnehmer, Bedeutung, "Helden" und "Antihelden", "was geschah", "wie das geschah", Chronologie etc.*

Linguokonfliktologische Marker der soziokulturellen Identitäten zeigten sich sowohl in der Wahl von bedeutenden Ereignissen der Geschichte als auch in den Charakteristiken der Narrative über diese Ereignisse.

Als wichtig wurden von den Einwohnern in Lviv folgende Ereignisse genannt (vorne werden dominierende Ereignisnominations, in Klammern andere Nominationsvarianten dieser oder damit verbundenen Ereignisse gegeben):

1) "orangerfarbene Revolution" ("unsere Revolution des vorigen Jahres", "Winter-Frühling 2004" - "das war die Revolution");

2) "1991 - Die Ukraine erreicht die Unabhängigkeit (ukrainische Unabhängigkeit, Zerfall der UdSSR, SKfA (Staatskomitee für den Ausnahmezustand - Putschisten, die im August 1991 M. Gorbatschow stürzen wollten - Anm. d. V), die Besiegelung des Schicksals der Ukraine in Beloweshkaja Puschtscha (einem Waldort in Weißrussland, wo die Führung von Russland, der Ukraine, Weißrussland und Kasachstan - B. Jelzin, L. Kravtschuk, V. Schuschkevitsch und N. Nasarbajev - den Zerfall der UdSSR und die Schaffung der Gemeinschaft der unabhängigen Staaten (GUS) verkündet haben; Anm. d. V.) im Jahr 1991,)

3) "Der Zweite Weltkrieg" («Der Große Vaterländische Krieg», „die Tätigkeit der Ukrainischen Aufstandsarmee“ – „UPA“²);

² In den heutigen ukrainischen Geschichtsbüchern geht es darum, dass diese Armee gegen die Sowjetarmee und gegen die Faschisten gekämpft hat. Diese Frage wird aber in Massenmedien und Altagsdiskurs diskutiert. In weißrussländischen Lehrbüchern steht, dass die UPA-Kämpfer Verräter waren, weil sie mit den Faschisten zusammenar-

In den Interviews der Einwohner von Lviv wurden sehr häufig die „Rada von Perejaslavl“ und die Regierungszeit des Bogdan Chmel'nickij (die Unabhängigkeit unter Chmel'nickij) sowie die Christianisierung („die Taufe“) der Rus' erwähnt (darunter auch als Variante die Taufe der Ukraine durch Vladimir den Großen).

Historische Hauptereignisse der Charkiv-Interviews waren:

- 1) „der Große Vaterländische Krieg“ („der Krieg“, „der Krieg gegen Deutschland“, „der Zweite Weltkrieg“, „der Vaterländische Krieg“, „heroische Ereignisse des Krieges“, „der Sieg“, „der Sieg über Nazi-Deutschland“);
- 2) „der Zerfall der UdSSR („der Zerfall der UdSSR“, „die Ukraine erreicht die Unabhängigkeit“, „August 1991“, „der Putsch nach der Perestrojka, als die Sowjetunion zerfiel“);
- 3) „die Oktoberrevolution von 1917“ („die Oktoberrevolution“, „die große Oktoberrevolution“).

Die Charkover Respondenten erwähnten auch ziemlich oft „die Taufe der Rus“, das „mongolo-tatarische Joch“ und „die Erschließung des Weltraums – der Flug von Juri Gagarin“. Wenn nicht so oft wie in den Interviews von Lviv-Einwohnern, aber doch erwähnt wurden auch die Ereignisse, die mit der „Rada von Perejaslavl“ und der Regierungszeit von Bogdan Chmel'nicki verbunden waren. Wie aus der Liste der historischen Ereignisse ersichtlich ist, dominieren hier die Paare „der Zerfall der UdSSR – die Unabhängigkeit der Ukraine“ und „der Große Vaterländische Krieg – der Zweite Weltkrieg“, denen die Charkiv- und Lviv-Einwohner ihre Hauptaufmerksamkeit schenken.

Ein weiteres Thema der vertieften problemorientierten Interviews, das half, linguokonfliktologische Indikatoren bei der Formierung von Identitäten zu bestimmen, war mit den Sujets der mündlichen Geschichte verbunden, die aus den Erinnerungen der Verwandten an die wichtigen historischen Ereignisse stammen.

In den Narrativen der mündlichen Geschichte waren für die Charkiv-Einwohner folgende Sujets dominierend: „der Große Vaterländische Krieg“, „Okkupation durch die Faschisten“, „Kollektivierung der Landwirtschaft“, „Liquidierung der Großbauernschaft“ (= Entkulakisierung), „Hungersnot 1933 und 1946“, „Verhaftungen und Repressalien in den Stalin-Zeiten“, „Aufbau von Werken, Eisenbahnen, Städten u. a.“, „Stalins Tod“, „Personenkult und seine Enttüllung“, „Komsomoljugend des Großvaters“.

In den Erzählungen der Generationen 3 und 4 dominiert die Metapher des Aufbaus, die Siegesfreude. Bei der Generation 3 und 4 der Charkover gibt es keine Distanzierung vom „Sowjetismus“ und allem Sowjetischen. Das Leben in der Sowjetunion wird als Zeit der Arbeit und der Errungenschaften bewertet, obwohl auch einige negative Momente, die mit Repressalien, Hungersnot und Entkulakisierung verbunden sind, betont werden. Sogar in den Kriegserinnerungen tauchen positive Wertungen bzw. Erinnerung an Siegesfreude auf: „Wir haben doch gesiegt, die Heimat verteidigt“. In vielerlei Hinsicht korreliert das mit den Erzählungen der Generation 2, in deren Erinnerungen die Vergangenheit ziemlich positiv bewertet wird (die Erzählungen über die heldenhafte Vergangenheit der Großeltern, der Sieg im Krieg); bei der Generation 2 werden aber bedeutend stärker die negativen Seiten des sowjetischen Regimes akzentuiert, öfter werden Gräueltaten des Krieges erwähnt, sinnlose Opfer, Entkulakisierung und Hungersnot. Vergleicht man die Interview-Fragmente mit den Besonderheiten der Geschichtsinterpretation in den Lehrbüchern für Geschichte, dann stellt man fest, dass in den modernen Lehrbüchern (im Unterschied zu den sowjetischen) die Gräueltaten des Krieges und die Hungersnot eindrucksvoller beschrie-

ben werden und die Freude des Sieges im Krieg und seine Bedeutung weniger bildhaft. Durch diese Veränderungen des legitimen Diskurses erklären sich auch zum Teil die Besonderheiten der Studenten-Interviews.

Am häufigsten wiederholen sich folgende Sujets der mündlichen Geschichte in den Erzählungen der Einwohner von Lviv: Nichtakzeptanz der kommunistischen Partei (der Großvater hat öfters die Arbeitsstelle gewechselt, weil er nicht in die Partei wollte; die Großmutter blieb nur stellvertretende Schuldirektorin und wurde nicht zur Direktorin ernannt, aus dem selben Grunde), die Erzählungen über die Hungersnot mit der Beschreibung vieler schrecklichen Ereignisse und der Brutalität der NKWD (Innenministerium), über den Krieg (der Großvater hat am Großen Vaterländischen Krieg teilgenommen), über die UAA und die Ukrainische Division „Galytschyna“ (z.B. über den Großvater, der in der UAA und der Urgroßvater in der UD „Galytschyna“ kämpfte³), das Sujet über Stalins Tod.

Es gibt in den Sujets der mündlichen Geschichte Momente, die gemeinsam für Charkiv und Lviv sind, es gibt natürlich auch Unterschiede. Das Gemeinsame: Kollektivierung und Entkulakisierung, Hungersnot und Krieg. Wenn es aber um den Krieg geht, bestehen auch Divergenzen: Der Sieg über den Hitlerfaschismus dominiert in den Interviews von Charkiv-Einwohnern (die Ostukraine), widersprüchliche Kollisionen des Kampfes in den Interviews von Lviv-Einwohner, wo auch oft das Sujet über die UPA auftaucht („das sind unsere Brüder und Schwestern“, Gräueltaten der NKWD; in der Ostukraine: Bluttaten der Bandera-Leute in der Nachkriegszeit): Es taucht auch das Sujet über beiderseitige täuschende „Camouflage“ auf und die Vernichtung der friedlichen Bevölkerung. Das Verhältnis zur UPA und zur Sowjetarmee wird durch viele Unterschiede gekennzeichnet. Die Narrativen von Lviv- und Charkiv-Einwohnern über UPA und UD „Galytschyna“ sind mit den verschiedenen bzw. diametralen Vorstellungen über Gerechtigkeit verbunden. Bei den Lviv-Einwohnern entspricht das dem legitimen Diskurs der heutigen Ukraine, bei den Charkiv-Einwohnern ruft dieser Diskurs meistens das Konfliktverhältnis hervor. Die Idee der Versöhnung zwischen den UPA-Kämpfern und den Soldaten der Sowjetarmee, über die der ukrainische Präsident mehrmals in seinen Reden sprach, verschärft eher den Konflikt.

Es sei betont, dass für die Lviv-Einwohner ein negatives Bild des „Sowjetismus“ dominierend ist, und für die Charkover die Verbindung des negativen mit Nostalgie, was die Wahrnehmung der sowjetischen Periode als eigene Vergangenheit widerspiegelt, mit allen Vor- und Nachteilen. Das führt zu verschiedenen Varianten, wie man dieses „Kulturtrauma“ (P. Stompka) überlebt, das auf die Transformation von Identitäten wirkt: für einige Regionen des Grenzgebietes ist es die Überwindung des „kommunistischen Traumas“, in den anderen des „postkommunistischen“.

Folgende Fragen bieten eine Möglichkeit, Narrative zu bekommen, die Charakteristiken der Sprache des Konfliktes enthält: „Welche Konflikte in nächster Zukunft wären gefährlich und welche nützlich für die Gesellschaft?“, „Wie sehen Sie die Zukunft Ihres Staates?“, „Wozu tendiert die Ukrainestärker: zu Russland oder zur Europäischen Union?“ In diesen Narrativen über die Zukunft sowie in den Narrativen über die Vergangenheit werden Identitäten linguistisch markiert.

Der Begrenzung des Beitrags erlaubt es nicht, eine große Anzahl typischer Aussagen als Beispiele anzuführen⁴. Deshalb beschränke ich mich hier auf zwei Aussagen; sie sind gegensätzlich und zugleich die typischsten: «Ich fühle einen Hang zu Russland. Das ist damit verbunden, dass die Ukraine im Bestand der Sowjetunion ein einheitlicher Staat war» (Generation 1, Studentin, Charkiv), « In der Union mit Russland hat man sich schon ein Mal verbrannt. Sogar Affen gehen nicht noch einmal ins selbe Feuer» (Generation 1, Student, Lviv).

Die Durchführung der linguokonfliktologischen Expertise des Konfliktpotentials der Identitäten in der Ukraine läßt darauf schließen, dass die Wahrnehmung der Vergangenheit beträchtlich das Benehmen in der Gegenwart, das Bild der Zukunft und auch die geopolitische Ori-

³ UD „Galytschyna“ war eine der SS-Divisionen.

⁴Siehe ausführlicher in [5].

entierung bestimmt. In den Interview-Texten wird der innere strukturelle Zusammenhang zwischen der Beschreibung der Vergangenheit (durch die Beschreibung der historischen Ereignisse und durch die dominierenden Sujets der mündlichen Geschichte) und der Beschreibung der Zukunft (die Gestalt des zukünftigen Staates, die gefährlichsten und die nützlichsten Konflikte der Zukunft) verfolgt.

Schlussfolgerungen

Dieser Zusammenhang wird deutlich dank der Gemeinsamkeit der Charakteristiken der SK in den Narrativen über die Zukunft und Vergangenheit im Rahmen jedes Interviews. Das ist der Eckstein der Wertinterpretationen, und das ermöglicht es, durch den Zusammenhang der Wert- und Redeinterpretationen und die mit dem Interpretationskonflikt verbundenen Beurteilungen von Charakteristiken der SK aufzudecken. Darum werden die letzteren als Indikatoren der Vektoren von sozialen Veränderungen betrachtet.

Der Vergleich der Resultate der narrativ-konfliktologischen Inhaltsanalyse von Lehrbüchern und Texten der vertieften problemorientierten Interviews zeigte, dass die Ereignisse der Oktoberrevolution von 1917, der Rada von Perejaslavl', des Großen Vaterländischen Krieges und des Zweiten Weltkrieges bei der Überschneidung des Ausbildungsdiskurses und der mündlichen Geschichte als drei Mythen präsentiert werden, die aus dem allgemeinen Strom der Geschichte abgeondert und auf bestimmte Weise in die Formierung und Transformierung der modernen Identitäten in der Ukraine integriert werden: ein Mythos über die Revolution, der allmählich zusammen mit den Erinnerungen an die sowjetische Vergangenheit verschwindet, der Mythos über „Rada von Perejaslavl'“, der wirklich existiert, aber dessen Wahrnehmung in der West- und Ostukraine verschieden ist, und der Mythos, über den Krieg, den Großen Vaterländischen oder den Zweiten Weltkrieg (die Anzahl von Augenzeugen dieses Mythos wird immer weniger und es gibt immer mehr Anlass zur Mythologisierung).

Die Anwendung der Analyse der SK eröffnet die Möglichkeiten zur tieferen Erforschung nicht nur offener, sondern vor allem auch latenter Konflikterscheinungen.

Literatur

1. Панина Н. Українське суспільство 1994-2005: соціологічний моніторинг. – Інститут соціології НАН України. – Київ. – ТОВ "Видавництво Софія", 2005. – 160 с.
2. Бахтин М.М. Собрание сочинений: В 7 тт. Т.5: Работы 1940-х - начала 1960-х гг. - М.: Рус. словари, 1997. - 731 с.
3. Пропп В.Я. Морфология сказки. - М.: Наука, 1969. - 168 с.
4. Даниленко О.А. Социологическое измерение конфликта. – Харьков – Изд-во ХНУ им. В.Н. Каразина. 2003. – 242 с.
5. Даниленко О.А. Язык конфликта в трансформирующемся обществе: от конструирования истории – к формированию социокультурных идентичностей. - Вильнюс. – ЕГУ.- 2007. – 402 с.